

Streit schwelt trotz Feier weiter

Akademie für Arbeit öffnet heute ihre Pforten / Krach um Form der Vorstandsarbeit

as. Die Akademie für Arbeit und Politik öffnet heute nachmittag um 17 Uhr ihre Pforten im Gymnasium Am Barkhof. Nach insgesamt fünf Ansprachen — unter anderem von Wissenschaftssenator Horst-Werner Franke — referiert der angesehene Bremer Arbeitsrechtler Professor Dr. Wolfgang Däubler ab 18 Uhr über das Thema „Neue Technologien — Eine Herausforderung für das Arbeitsrecht.“ Die Akademie soll zunächst vier Jahre lang arbeiten. In dieser Zeit wollen die Gewerkschaften prüfen, ob dieses Modell für die Zusammenarbeit anderer Universitäten mit Gewerkschaftseinrichtungen in der Bundesrepublik von Vorteil sein könnte. Während heute feierliche Eröffnungsreden gehalten werden, schwelt hinter den Kulissen ein Konflikt zwischen den Gewerkschaften und der neuen Einrichtung.

Offiziell mochte sich gestern niemand so recht zu dem Streit äußern. Offenbar beruhen die Zwistigkeiten zum einen auf persönlichen Reibereien zwischen dem Akademie-Direktor Hans-Dieter Müller und hochrangigen Gewerkschaftsführern. Zum anderen haben die Arbeitnehmervertreter anschei-

nend Angst davor, die Akademie könnte ihren eigenen Bildungseinrichtungen Konkurrenz machen. Daß der Vorstand der Akademie paritätisch mit Vertretern der Gewerkschaften und der Universität besetzt ist, reicht den Funktionären nicht aus.

Heinz Möller, Chef des Deutschen Gewerkschaftsbundes (DGB) in Bremen, beteuerte gestern, seine Organisation trage die Akademie mit. Die Reibereien hält er nicht für so wichtig. Für ihn ist es nichts besonderes, daß zwischen Gewerkschaften und Hochschule „gewisse Annäherungsprozesse“ stattfinden. Hinter dieser Formulierung verbirgt sich der Streit darum, ob beispielsweise die Vorstandssitzungen der Akademie hochschulöffentlich oder hinter verschlossenen Türen stattfinden. Möller legt in diesem Zusammenhang Wert auf den vollständigen Namen der Bildungseinrichtung. Korrekt heißt sie „Akademie für Arbeit und Politik an der Universität Bremen“. Weil sie „an“ und nicht „in“ der Hochschule angesiedelt ist, gelten laut Möller „normale Vorstandsbedingungen“. Das soll heißen: die Sitzungen finden nicht-öffentlich statt. Gremien innerhalb der Uni-

versität tagen dagegen hochschulöffentlich. Viermal sollen Gewerkschaftsvertreter mit dem Platzen von Vorstandssitzungen gedroht haben, weil auch Dozenten der Akademie an den Beratungen teilnehmen wollten.

Unter solchen Hickhack muß die Arbeit leiden. So ist bisher nur grob geklärt, welche Aufgaben die Akademie künftig erfüllen soll. Die Formulierung dessen, was nicht erreicht werden soll, fiel den Gewerkschaftern indes leichter. Auf keinen Fall dürfe die Institution die gewerkschaftsinterne Ausbildung von Funktionären und Betriebsräten ersetzen. Unter anderem an diesen Personenkreis richtete sich die Akademie aber. Sie will nicht nur den Arbeitnehmern Wissenschaft verständlich, sondern sie auch in rechtlichen Fragen sattelfester machen.

Noch bevor die Akademie ihre Arbeit richtig aufgenommen hat, fürchten die Dozenten der Einrichtung um ihre berufliche Zukunft. Einige von ihnen halten es für möglich, daß die Gewerkschaften ihre Einrichtung langsam aushungern wollen. Heinz Möller sagte gestern dazu: „Die Zukunft hängt von der Akademie selbst ab.“